

Glossar / Abkürzungen:

- Die Schutzzone: Die anfangs (1991) vorgesehene Sicherheitszone für die kurdischen Flüchtlinge – oder die Flüchtlinge aus Irakisch-Kurdistan – in der Provinz Duhok oder das kurdische Gebiet nördlich des 36. Breitengrades (siehe die Landkarte in Anhang 7).
- Die selbstverwaltete Region Kurdistans: Die von den beiden großen kurdischen Parteien KDP und PUK kontrollierten Gebiete Kurdistans; sie wird von den Kurden als „freies Kurdistan“ bezeichnet. Mit diesem Begriff ist nur der Teil Irakisch-Kurdistans gemeint, der sich seit dem Aufstand vom März 1991 bzw. seit der Errichtung der Schutzzone im April 1991 unter kurdischer Kontrolle befindet; er ist nicht identisch mit Süd- bzw. Irakisch-Kurdistan, das auch die Gebiete von Kirkuk, Tuz Khurmatu, Khanaqin, Jalawla, Mendeli, Makhmur, Sheikhan und Sinjar einschließt.¹ (siehe die Landkarten in Anhang 7 und Anhang 8)
- Süd - bzw. Irakisch-Kurdistan: Siedlungsgebiet der Kurden im früheren osmanischen Wilayat Mosul bzw. im heutigen Nordirak.² Es bildete die südliche Region vom osmanischen Teil Kurdistans und wurde auch in allen offiziellen britischen Dokumenten während der britischen Okkupations- und Mandatszeit als „*Southern Kurdistan*“ bezeichnet. In den Memoiren und Büchern der damaligen britischen Beamten bzw. Offiziere sowie in den meisten Büchern über die Kurden und Kurdistan – in verschiedenen Sprachen und von unterschiedlichen Autoren – wird diese Region ebenso „*Sothern Kurdistan*“ oder „*Kurdistan al-Jinubiya*“ oder Südkurdistan genannt. Seit ihrer Angliederung in den Irak im Jahre 1925 ist sie aber als Irakisch-Kurdistan bekannt. (siehe die Landkarte in Anhang 8).

¹ Die selbstverwaltete Region umfasst eine Fläche von 40.240 qkm und sie hat (1992) etwa 3.100.000 Einwohner, fast 300.000 von ihnen sind Flüchtlinge aus den vom Baath-Regime kontrollierten Gebieten Kurdistans, wie z.B. Kirkuk und Khanaqin vgl. Schmidt, 1994, S. 166 und Ihsan, 2000, S.82.

² Die Aufteilung von Irakisch-Kurdistan auf verschiedene Provinzen Iraks wird durch die folgende Tabelle veranschaulicht:

Provinz	Gesamtfläche (qkm)	Fläche innerhalb Kurdistans (qkm)
Arbil	15.315	15.315
Duhok	9.754	9.754
Kirkuk	19.543	19.543
Sulaimaniya	11.993	11.993
Mosul	38.070	11.000
Diyala	15.742	5.500
Wasit	14.814	895
Irakisch-Kurdistan		74.000

(Quelle: *Annual Abstract of Statistics*, 1974, Ministry of Planning, Baghdad, P.34, in: I., Sharif, 1991, S.35)

KRG: Kurdish Regional Government
 HCC: High Coordination Commission

PH: Parti Hiwa (Hope Party)
 Diese Partei wurde 1939 von Rafiq Hilmi, Maaruf Chiawok, Amin Rawandizi, Majid Mustafa, Yunis Raauf u.a. gegründet.

KDP: Kurdistan Democratic Party
 – Die KDP (*Parti Dimokrati Kurdistan*) wurde am 16. August 1946 gegründet; an der inspirativen Zusammenkunft zur Gründung der KDP-Irak nahmen außer Mustafa Barzani: Mustafa Khoshnaw, Mir Haj, Mohammed Qudsi (Armeeoffiziere), Hamza Abdulla (Rechtsanwalt), Anwar Abdulla (Arzt) u.a. teil. Auf dem Gründungskongress wurden Mustafa Barzani – in Abwesenheit – als Vorsitzender und Hamza Abdulla als Generalsekretär der Partei gewählt. Auf dem dritten Kongress der Partei im Januar 1953 in Kirkuk wurde die Partei in: *Parti Dimokrati Kurdistan* (Demokratische Partei Kurdistans) umbenannt. Vorher hieß die Partei: „*Parti Dimokrati Kurd*“ (Kurdish Democratic Party).
 Im März 1975 – nach dem Zusammenbruch der kurdischen Widerstandsbewegung – wurde die Partei aufgelöst. Sie wurde jedoch im August 1976 in West-Berlin reorganisiert, zunächst unter provisorischer Führung und später unter Führung von Massoud Barzani.

PUK: Patriotic Union of Kurdistan
 – Die PUK (*Yekéti Nîştîmanî Kurdistan*) wurde offiziell am 1. Juni 1975 in West-Berlin als eine Sammelbewegung von drei Gruppierungen [*Komeley Markîsî-Lenîni*; später *Komeley Rencderani Kurdistan* (Liga der Werktätigen Kurdistans), *Bizutnewey Soşyalîstî Kurdistan* (Sozialistische Bewegung Kurdistans) und *Xatî Gîştî* (Allgemeine Linie)] unter Führung von Jalal Talabani gegründet. Dem Gründungsausschuss gehörten außer Talabani an: Fouad Ma'ssum, Kamal Fouad, Omer Sheikhmous, Noshirwan Mustafa, Adel Murad und Abd al-Razaq Mirza.
 1990 wurde die Organisationsform der PUK geändert und als Partei konstituiert.

PASOK: The Kurdish Socialist Party
 – Die PASOK (*Parti Soşyalîstî Kurd*) wird am 11. September 1975 in Kirkuk gegründet. 1992 wird sie in (*Parti Serbexoyî Dimokrati Kurdistan*) [The Democratic Independence Party of Kurdistan] umbenannt.

KSP: Kurdistan Socialist Party

KPDP: Kurdistan People's Democratic Party

– Die KSP (*Parti Soşyalîstî Kurdistan*) und die PDPK (*Parti Geli Dimokrati Kurdistan*) sind erst im Jahre 1979 bzw. 1981 (am 8.8.79 bzw. 30.7.81) gegründet worden, nachdem sich jeweils eine Gruppe von der PUK bzw. KDP getrennt oder abgespalten hat.
 Im Juni 1993 schließen sich zunächst die PASOK, KSP und KPDP in einer vereinigten Partei „*Yekgirtin*“ (Einheit) zusammen; später im August 1993 einigt sich die neue Partei mit der KDP.

KUP: Kurdistan Unity Party (*Parti Yekgirtîni Kurdistan*)

IMK: Islamic Movement in Kurdistan: (*Bizutnewey Islami le Kurdistan*)

KCP: Kurdistan Communist Party:

Die KCP (*Hîzbi Şu'î Kurdistan*) wurde am 30. Juni 1993 in Arbil gegründet.

KIU: Kurdistan Islamic Union (*Yekgirtuy Islami Kurdistan*)
 TPK: Toiler's Party of Kurdistan: (*Parti Zeh'metkêşani Kurdistan*)
 IWCP: Iraqi Workers' Communist Party: (*Parti Komunisti Krêkari 'iraqi*)
 KSDP: Kurdistan Socialist Democratic Party: (*Parti Soşyalisti dimukrati Kurdistan*)
 KIP: Kurdistan Independence Party (*Parti Serbexoyi Kurdistan*)
 ADM: Assyrian Democratic Movement
 INTP: Iraqi National Turkoman Party
 ITM: Islamic Turkoman Movement
 PTG: Patriotic Turkoman Group
 TF: Turkoman Front

ICP: Iraqi Communist Party:
 – Die ICP (*Al Hizb Al Shu'i Al 'iraqi*) wurde am 31. März 1934 gegründet.

INC: Iraqi National Congress (*Al Muatamar Al Watani Al 'iraqi*)
 – Der Irakische Nationalkongress wurde als Dachorganisationen für mehrere kurdische und arabische Oppositionsparteien bzw. -gruppierungen im Juni 1992 in Wien gegründet.

KDP-I: Kurdistan Democratic Party-Iran
 – Die KDP-Iran „*H'izbi Dimukrati Kurdistan*“ wurde am 16. August 1945 in Mahabad gegründet.

PKK: The Worker's Party of Kurdistan
 – Die Arbeiterpartei Kurdistans „*Partiya Karkerên Kurdistan*“ wurde am 27. November 1978 gegründet.

KADEK: The Congress of Freedom and Democracy of Kurdistan
 – Im Frühling 2002 ändert die PKK auf dem VIII. Parteitag (4.-10. April) an einem Ort in Süd- bzw. Irakisch-Kurdistan den Namen der Partei sowie ihr politisches Programm und Ziel, indem sie den bewaffneten Kampf in der Türkei (auch von Irakisch-Kurdistan aus) einstellt und sich für einen gewaltfreien Kampf für „Grundrechte der Kurden in einer demokratischen Türkei“ [statt der Befreiung von Kurdistan] entscheidet. Von nun an heißt sie „*Kongira Azadi u Dimukratiya Kurdistan*“ [Kongress der Freiheit und Demokratie Kurdistans] (KADEK). Die Partei heißt später „*Kongra Gel*“ (der Volkskongress).

KSSE: Kurdish Students Society in Europe
 AKSA: Association of Kurdistan Students Abroad
 MCC: Military Coordination Centre
 MOU: Memorandum of Understanding
 NGO: Non-Governmental Organization
 UNGCI: UN Guards Contingent in Iraq
 BdNV: Bataillone der Nationalen Verteidigung [kurdische Kollaborateure mit dem irakischen Baath-Regime]